

# Worauf warten wir?

Wir warten... warten wir? Auf was und warum? Können wir eigentlich noch warten? Letzte Frage stellt sich in mehrfacher Hinsicht. Zum Einen geht es um das Vermögen: sind wir noch fähig auszuharren, uns auf etwas längerfristig zu konzentrieren und vor allem auszuhalten, wenn der Zeitpunkt des Ereignisses unbekannt oder in der nahen Zukunft liegt? Zum anderen tritt die Verantwortung auf den Plan: Dürfen wir so weitermachen wie bisher? Oder braucht es vielmehr einschneidende Veränderungen? Veränderungen bei uns selbst, der Politik, der Kirche und in der Gemeinschaft. Wollen wir weiter zusehen, wie alles gefühlt immer komplizierter wird? Oder setzen wir uns beherzt für andere ein? Mit Mut, Zuversicht und Verantwortung für unser Tun und für unsere Mitmenschen. Letzteres wünschen wir uns. Reflektieren und Handeln passt gut in eine Zeit wie den Advent. Geht neue Wege und fürchtet euch nicht!

Wir laden herzlich dazu ein, die Impulse weiterzugeben und mit uns darüber zu sprechen. Bleibt gesund! Eine gesegnete Adventszeit wünschen

Diakon Ingo Langner  
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger  
Diözesansekretär

Impuls zum 3. Advent 2023

## Gerechtigkeit!

(Lk 1,46ff.)

46 Da sagte Maria: »Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen. 47 Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. 48 Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin. Von jetzt an werden mich alle Generationen glücklich preisen. 49 Denn Gott, der mächtig ist, hat Großes an mir getan. Sein Name ist heilig. 50 Er ist barmherzig zu denen, die ihm Ehre erweisen – von Generation zu Generation. 51 Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg. 52 Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden empor. 53 Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben und schickt die Reichen mit leeren Händen fort. 54 Er kommt seinem Diener Israel zu Hilfe und erinnert sich an seine Barmherzigkeit. 55 So hat er es unseren Vorfahren versprochen: Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeit!«

Gerechtigkeit. Jetzt! Das Magnificat ist und bleibt für mich ein starker Text. Ein Text, der die Menschen am Rande der Gesellschaft in den Blick nimmt und sie als gleichberechtigt darstellt. Lukas notiert einen Text, der Ungerechtigkeiten beiseite schiebt und deutlich auch Kritik an den bestehenden Verhältnissen übt.

Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit ist groß. So war es schon vor langer Zeit. Ein Baustein der christlichen Sozialethik ist die Personalität, die in der Gottes Ebenbildlichkeit der Menschen auf einer unveräußerlichen Menschenwürde fußt. Alle Menschen besitzen diese Würde, die Gott bedingungslos überträgt. In einer idealen Welt müsste das genügen, um ein gleichberechtigtes und menschenwürdiges Leben führen zu können. Achtung und Respekt sowie füreinander einstehen (Solidarität) und sich gegenseitig stärken (Subsidiarität) würden ebenso dazugehören, wie die Orientierung an einem Gemeinwohl.

Doch leider haben einige Menschen ganz andere Vorstellungen vom Zusammenleben und versuchen nur, den größtmöglichen Profit aus der Gemeinschaft zu ziehen. Für diesen Gewinn zahlen andere dann den Preis.

Gott schafft Gerechtigkeit, so jubelt Maria. Die Vorstellung tröstet sehr über die bestehenden Konflikte und Ungerechtigkeiten in der Welt. Aus diesem Trost sollten wir unseren Einsatz speisen und die kleinen Ungerechtigkeiten in unserer nächsten Umgebung zunächst einmal angehen, daraus kann dann mehr werden. Fangen wir also an...

